



Redaction: Dr. W. Levysohn.
Donnerstag, den 18. April 1861.

Wissenschaftliches.

Die Vergiftung durch Kohlenoxyd-Gas.*

In den Gegenden Norddeutschlands, wo man sich der Kachelöfen zum Heizen bedient, findet man jeden Winter, und zwar um so häufiger, je heftiger die Kälte, zahlreiche Todesfälle durch zu frühzeitiges Schließen der Ofenklappen in den Zeitungen aufgeführt. Ich glaube nicht zuviel zu sagen, wenn ich behaupte, daß im vergangenen Winter in Breslau allein 20–30 derartige Todesfälle zu constatiren sind. Die Zahl derjenigen, welche auf diese Weise vergiftet, indessen noch mit dem Leben davon gekommen sind, ist jedenfalls noch viel beträchtlicher.

Was eigentlich dabei die giftige Substanz, ist noch nicht mit Bestimmtheit ausgemittelt. Dass wirklich die im Ofen rückständigen glühenden Kohlen eine so große Menge Kohlenoxydgas bilden sollten, wäre nur dadurch zu erklären, daß die im Ofenraume enthaltene Kohlensäure nach und nach in Berührung mit den glühenden Kohlen trate und sich dabei in Kohlenoxyd-Gas umbildete. Dabei müßten aber die Kohlen sehr stark glühen, da sie nur in diesem Zustande geeignet sind, die Umbildung von Kohlensäure in Kohlenoxyd-Gas zu bewirken. Gleichzeitig müßten sie dadurch sehr rasch sich abkühlen und vollständig erloschen, indem gerade bei der Umwandlung der Kohlensäure in Kohlenoxyd sehr bedeutende Wärmemengen gebunden werden.

Jeder Chemiker, der jemals mit Holzkohlenfeuer in geschlossenen Räumen gearbeitet, wird mir zugeben, daß nicht die vollständig durchgebrannten Kohlen, sondern die sogenannten Bränder, d. h. unvollkommen verkohltes Holz, es sind, welche den unangenehmen sogenannten Kohlendunst hervorbringen. Auch die Praxis bei den Heizöfen beweist dies, indem jene Gasvergiftungen besonders dann hervortreten, wenn die Kohlen im Ofen nicht vollständig ausgebrannt, d. h. wenn noch unverkohlte Theile von Holz oder Steinkohle vorhanden sind. Es

wäre eine Möglichkeit, daß die Schädlichkeit des Kohlendunstes nur zum geringsten Theile auf gebildetes Kohlenoxyd, dagegen in viel größerem Maße auf die Produkte der Destillation, also auf Theerdämpfe, vielleicht auf die giftige Karbolsäure (?) oder gar auf die Bildung von Blausäure, aus dem Stichloß der Luft, Wasserdampf und Kohlenstoff zurückzuführen wäre.

Wie dem auch sei, so fordern doch diese zahlreichen Unglücksfälle auf das Dringendste auf, ausreichende Abhilfe zu schaffen. Besonders ärmere Familien, die mit dem Brennmaterial sparsam umgehen müssen, fallen den Ofenklappen zum Opfer. Es ist leicht gesagt, daß eine gehörige Aufmerksamkeit, ein genügendes Abwarten, bis die Kohlen vollständig erloschen sind, die Anwendung der Ofenklappen ungefährlich macht.

Bedenkt man indessen den Vorgang bei dergleichen traurigen Ereignissen, so kommen die Familienmitglieder, die vielleicht außerhalb den ganzen Tag in der Kälte beschäftigt gewesen, ganz durchfroren spät Abends nach Hause. Das erste Geschäft ist, im Ofen Feuer zu machen. Sobald nur die Kohlen einigermaßen niedergebrannt, wird die Klappe geschlossen und häufig die Ofenthüre selbst geöffnet, damit die warme Luft in's Zimmer dringt. Die Wärme macht nach des Tages Last müde und schlaftrig; daher wird rasch das Bett aufgesucht. Während des Schlafes füllt sich das enge Zimmer mit den tödlichen Gasen, das Stöhnen des Schlafenden wird nicht gehört oder nicht beachtet, und erst am andern Morgen wird das Unglück bemerkt, wo dann jede Hilfe zu spät kommt. Trotz aller Belehrung, trotz aller Aufführung wird die Liebe zur Wärme, die Nothwendigkeit dieselbe mit möglichst wenig Brennmaterial zu erreichen, immer und immer wieder dergleichen Opfer fordern. Es sind Fälle vorgekommen, wo selbst Leute, die schon einmal dieser Todesart mit genauer Noth entgangen, doch noch das Opfer einer zweiten Nachlässigkeit dieser Art wurden.

Die Aufgabe ist daher, dieses Lustreten von schädlichen Ofengasen ganz unmöglich zu machen, gleichzeitig aber die Deconomie an Brennmaterial beizubehalten, welche die jetzigen Ofenklappen gewähren.

Nach neueren Polizei-Verordnungen sollen bekanntlich keine vollständig schließenden Ofenklappen mehr angefertigt wer-

* Aus der empfehlenswerthen Zeitschrift: „Breslauer Gewerbeblatt.“

den, indem man dieselben mit einem Ausschutte versieht, durch welche die Ofengase einen zwar etwas beschränkten, aber immerhin genügenden Ausgang nach dem Schornsteine behalten. Wo Schieber angewendet werden, sind dieselben am eingeschobenen Ende mit zwei vorspringenden Stiften versehen, die sich gegen die Wand des Kanales anlegen. So erscheint der Schieber geschlossen, während in der That noch eine zollbreite Spalte zum Abziehen der Gase bleibt.

Hat man hiermit noch ziemlich dicht schließende Ofen- und Aschenfallthüren verbunden, so hält sich der Ofen ziemlich lange warm, ohne doch jemals Gefahr zu bieten.

Man läßt auch wohl die Klappen ganz weg, und ersetzt sie durch sogenannte luftdichte Ofenthüren. Der einzige Einwurf, der bisher gegen diese Methode gemacht worden ist, besteht darin, daß diese Ofenthüren zu theuer zu stehen kämen. Dies wäre ein Uebelstand, der ohne Gewicht, indem das nöthige Abhobeln der Ränder und die angewendete Druckschraube unmöglich den Preis so sehr erhöhen könnten, wenn man nicht überflüssige Eleganz an diese Thüren verschwendet.

Ein Irrthum ist es indessen, wenn man glaubt, daß diese luftdichten Thüren wirklich einen hermetischen Abschluß des Ofeninnern bewirken. Durch die Fugen der Kacheln, durch die Stellen, wo die Thür ans Mauerwerk anschließt, kann immer noch Luft in den Ofen ein- oder falls eine Klappe noch außerdem vorhanden, das schädliche Gas aus dem Ofen austreten. Selbst wenn eine dichtschließende Thüre vorhanden ist, bei der jehigen Einrichtung der Abzugsröhren wenigstens, ein Austreten der warmen Luft aus dem Ofen noch keineswegs unmöglich gemacht.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

Hopfenbau. In Bayern wie in anderen Ländern werden die Biertrinker schon sehr lange Gesichter machen, daß sie ihren nächstkommenen Bedarf so und so viel theurer bezahlen müssen, denn der Hopfen ist sehr im Preise gestiegen. Die Hopfenanlagen um Neutomysl (in der preußischen Provinz Posen), die die Hopfenkultivateurs in Böhmen und Bayern vielleicht den Namen nach kennen, haben sich in wenigen Jahren so weit ausgedehnt, daß zum nächsten Frühjahr über 6,000 Morgen Landes bepflanzt sein dürften. Sowohl die älteren wie die neueren Anlagen hatten, wie dies auch fast bei allen Hopfen-Anpflanzungen des Auslandes der Fall war, in Folge der ungünstigen Witterungs-Verhältnisse, namentlich in Folge allzu oft starken Regens, sich keines regelrechten Fortgangs zu erfreuen. Mannigfache, der Hopfenpflanze eigene Krankheiten haben dieselbe heimgesucht und manchen Anlagen mehr oder weniger geschadet. Trok derselben hat jedoch die diesjährige Ernte in Neutomysl den günstigen Ertrag einer dreiviertel Ernte gewährt. Es sind ca. 20,000 Ctr. eingebracht und zwar eines Produktes, welches sich durch Lupulin-Gleichthum, Aroma und Doldenbau vor dem Produkte des Auslandes auszeichnet. Auch bezüglich der Qualität ist die Ernte des Auslandes, mit Ausnahme Amerika's, welches eine dreiviertel Ernte hatte, als eine viel ungünstigere zu bezeichnen. England, welches sonst im Stande ist, bei einer vollen Ernte den gan-

zen Hopfenbedarf des Kontinents zu decken, hatte im vorigen Jahre nur eine viertel Ernte, ebenso Frankreich und Belgien; Böhmen hatte ein drittel, Bayern eine kleine halbe Ernte. Die Erfahrung, daß die Gegend um Neutomysl niemals so ungünstige Ernte-Resultate gehabt hat, als das Ausland und daß totale Missernten dort niemals stattgefunden haben, berechtigt zu der Annahme, daß die klimatischen und Bodenverhältnisse dieser Gegend, wie überhaupt Preußens, für den Hopfenbau günstig sind, und daß die Kultur derselben sich durch die Einführung der richtigen Techser, durch eine richtige Bearbeitung und anpassende Unterstützung bereits in Neutomysl zu einer Höhe emporgeschwungen hat, welches diesem Produkt selbst die Konkurrenz mit den besten Produkten des Auslandes möglich macht. Aber auch der Umfang des Hopfenbaues in Preußen könnte dem Auslande gleich kommen, wenn ihm die richtige Unterstützung zu Theil werden möchte. Für die Güte des Produkts spricht der Umstand, daß dasselbe seinen Absatz nach vielen Ländern des Kontinents und auch nach England findet, und daß demselben eine große Anzahl öffentlicher Anerkennungen schon zu Theil wurde. Die beste Anerkennung für den Neutomysler Hopfen sind jedoch die Preise, welche für denselben voriges Jahr erzielt wurden. Bald nach der Ernte wurde der Hopfen dort mit 45 Thlr. pr. Ctr. ausgetragen, da die Produzenten die ungünstigen Ernte-Resultate des Auslandes noch nicht kannten und das Ausland von den Ernte-Resultaten um Neutomysl noch nicht unterrichtet war. Zwei Tage darauf stieg derselbe jedoch auf 60 dann 90, 100 und binnen 14 Tagen auf 160 Thlr. !! pr. Ctr. und fand zu diesem Preise seinen Absatz nach Bayern, Böhmen, Frankreich und England. Nehmen wir den Durchschnittspreis nur auf 110 Thlr. pr. Ctr. an, so hat die vorjährige Hopfenernte um Neutomysl einen Brutto-Ertrag von 2,200,000 Thlr. geliefert.

* In letzter Zeit sind in Königsberg bei einzelnen Kasernen falsche 25-Thalerscheine präsentirt und angehalten worden. Erkennbar sollen solche an dem in den Ecken des Scheines beständlichen „25“ sein. Bei den echten ist dieses als Wasserzeichen bei den unechten durch Deldruck ausgeführt. Ferner befindet sich auf dem Avers solcher Scheine in Farbendruck über die ganze Seite hin in mehreren gleichlautenden Zeilen die Warnung vor der Nachahmung der Banknoten ausgeführt. In dieser ist das Wörchen „segt“ in ziemlich schiefen Stellung ausgeführt, während es bei den echten Banknoten gleich den andern Wörtern gerade und fließend verläuft.

* Unter den vielen Nutzpflanzen, welche die chinesische Expedition nach Frankreich schickte, ist besonders eine Weizenart, „Go-ut-lan“ genannt, wichtig, deren überhaupt nahrhafte Frucht den Hirsekörnern gleicht. Die Blätter der Pflanze werden als Gemüse genossen und der Stiel, der bei der Reife eine Höhe von 5 Fuß erlangt, gewährt ein gutes Viehfutter. Ferner der „Pétui“, eine hochwachsende Lattichart von seinem Geschmack, die ein allgemeines Nahrungsmittel ist, auch eingesalzen und eingeschmort wird und, mit Reis vermischte, vorzestlich schmeckt.

Inserate.

Licitation.

Behufs Fortsetzung der Schiffsbarmachung der Oder im Regierungs-Bezirk Liegnitz und zwar in den landräthlichen Kreisen Freistadt und Grünberg, sowie Behufs Instandsetzung beschädigter fiscalischer Strombauten daselbst soll am

Sonnabend, den 27.

April C.,

Nachmittags um 3 Uhr, im Geschäftsklokal des unterzeichneten Baubeamten zu Glogau die Lieferung folgender Materialien öffentlich ausgeboten werden, nämlich circa:

3600 Schot bandmässige Wald- und resp. grüne weidene Faschinen,
1600 Schot 5füßige Pfähle,
200 Schot 4füßige Pfähle,
800 Schot 3 1/2 fußige Pfähle,
2000 Bund Bindweiden und
158 Schachtrüthen Feldsteine.

Zu dieser Licitation werden geeignete Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen, daß als Garantie für die vorschriftsmässige Ausführung der abzugebenden Gebote 1/6 des Werths der betreffenden Lieferung cautionsweise im Termine deponirt werden muß.

Die sonstigen der Licitation zum Grunde zu legenden Bedingungen können im Bureau der Königlichen Wasserbauregierung hier selbst während der gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden.

Schluss des Termins: um 6 Uhr Nachmittags.

Glogau, den 9. April 1861.

Der Königliche Bau-Rath.
Cords.

Eine möblierte Stube, parterre, ist zu vermieten und bald zu beziehen bei **Wittwe Danziger.**

Am 16. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 14te für 1861. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

	Seite
Baden.	
Badische 35 Fl.-Loose	60
Braunschweig.	
Herzogl. Braunschweigische Kammer- u. Landes-Schuldenverschreibungen	59
Frankreich.	
3 u. 4% Oblig. des Crédit foncier	59

Die nachstehende Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung zu Liegnitz, betreffend den Schutz der für die Land- und Forstwirtschaft nützlichen Vögel:

„Die erheblichen Verluste, welche der Land- und Forstwirtschaft in den letzten Jahren durch Insekten, Mäuse und anderes Ungeziefer erwachsen sind, machen es nothwendig, ganz besondere Maahregeln zum Schutz der durch Insekten- und Ungeziefer-Befüllung nützlich wirkenden Vögel zu treffen.

Auf Grund des §. 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung bestimmen wir daher für den Umfang unseres Verwaltungs-Bezirks Folgendes:

1. Das Schießen, Fangen und Töten nachbenannter Vögelarten, als: Nachtgall, Blaukehlchen, Notkehlchen, Notenschwanz, Laubvogel, Grasmücke, Steinschmäher, Wiesenläufer, Bachstelze, Pieper, Sumpfkönig, Pievol, Drossel (Amsel), Goldbähnchen, Meisen, Perche, Sämler, Dompfaff, Fink, Hänsling, Zeisig, Stieglitz, Baumläufer (Kleiber), Blauspecht, Wiedehopf, Schwälbe, Staar, Dohle, Racker (Mandelfrähe), Fliegenschnepper, Würger, Kuckuck, Specht, Wendehals, Eulen (mit Ausnahme des Uhu) und Bussarde (Mäusfer oder Mäusefalken) wird alljährlich während der Monate Dezember bis einschließlich 15. September hierdurch verboten. In gleicher Weise werden
2. alle Vorbereitungen zum Fangen der genannten Vögel, namentlich das Aufstellen von Leimruten, Vogelnecken, Schlingen, Döhnen, Sprengeln, Fangkäfigen &c. während der unter Nr. 1 genannten Schonzeit untersagt;
3. das Ausnehmen der Eier oder Brut, sowie das Zerstören der Nester dieser Vogelarten ist unbedingt verboten.
4. Auch ist das Feilhaben solcher Vögel auf den Wochenmärkten und beim Haushandel ferner nicht gestattet.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit einer Geldbuße bis zu 10 Thlr. oder im Unvermögen-

falle mit verhältnismässiger Gefängnisstrafe bestraft.

Liegnitz, den 29. Mai 1860.
Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern,
wird hierdurch von der Polizei-Verwaltung republizirt.

Auktion.

Montag, den 22. April 1861, Vormittag 10 Uhr, erfolgt der Verkauf gespendeter Sachen, sowie eines goldenen Brauringes und verschiedener anderer Utensilien im gerichtlichen Auktionslokale, Zimmer Nr. 5.

Salpius.

Subscriptions-Eröffnung
auf eine neue, wohlsiehe Ausgabe
des Werkes:

Die Bergknappen
in ihrem Beruss- und Familien-Leben,
bildlich dargestellt und von erläuternden
Worten begleitet

Ed. Heuchler.

Professor in Freiberg.
48 bildliche Darstellungen in Quer-Folio
mit erläuterndem Text in acht
monatlich erscheinenden Lieferungen
von je sechs bildlichen Darstellungen
zum Subscriptionspreise von

15 Sgr. à Lieferung.

Subscriptions nehmen alle
Buch- und Kunsthändlungen, in Grünberg die Buchhandlung von **W. Levysohn**, entgegen, in denen ausführliche Prospekte, sowie die erste Lieferung zur Ansicht ausliegen.

Dresden. **Rud. Kuntze's**
Verlagsbuchhandlung.

Über den während der Wiehmärkte auf dem Wiehmärkte-Platz sich ansammelnden Dünger hat allein der jedesmalige Wächter der Wiehstands-Gelder zu verfügen.

Nummer der Ziehungsliste

	Seite
I. u. II. Emiss.	58
Breslau-Schwidnitz-Freiburger E.-B.-Prior.-Actien u. Oblig.	58
Russland.	
Estland, landschaftl. Obligat.	58
Sachsen-Meiningen.	
3 1/2% Herzgl. Sachsen-Meiningen'sche Staatsschuldbriefe	60

Freitag, den 19ten h. Versammlung
des Gew.- und Gartenvereins. Vor-
trag des Königl. Kreisbaumeister Herrn
Klinot und gewerbliche Mittheilungen
des Kaufmann Herrn Fr. Förster und
des Herrn Oberlehrer Matthäi.

Die Versammlung des Victoriatvereins
muß diese Woche ausfallen.

Euch-Ausschnitt.

Mein von meinem sel. Manne ge-
gründetes, länger als 50 Jahre besteh-
endes Euch-Ausschnitt-Ges-
chäft, welches sich immer des Rufes
der Reellität zu erfreuen hatte, erlaube
ich mir hiermit dem Wohlwollen des
Publikums zu empfehlen.

S. Uhlmann's Wittwe.

Die Gewerbeschule wird in den
nächsten Tagen wiederum ihren Unter-
richts-Kursus eröffnen und wie bisher
nur solche Schüler aufnehmen, von de-
nen ein pünktlicher und regelmäßiger
Besuch der Unterrichtsstunden vorausge-
setzt werden darf. Diejenigen Lehrher-
ren und Meister, welche unter dieser
Bedingung für ihre Lehrlinge genannte
Anstalt bemühen wollen, werden hiermit
aufgefordert, die betreffenden Anmeldun-
gen nächsten Sonntag nach dem Früh-
gottesdienst im Lokale der Ressource
(unten rechts) in Person zu veranlassen.

Die vierte Section.

Soeben erschien bei Franz Jünger in Leipzig
und ist bei W. Levysohn in Grünberg vorrätig:
Schiller, Lessing, Pestalozzi.

Prolog

von

Hermann Marggraff.

Preis: 5 Sgr.

Eine Bockwindmühle nebst
massivem Wohnhaus, beide vor
Kurzem ganz neu erbaut, in Eickels-
dorf bei Deutsch-Wartenberg,
resp. Neusalz a./D. belegen, ver-
kauft der unterzeichnete Besitzer unter
sehr vortheilhaften Bedingungen.

Die Mühle hat große Rundschafft,
sichert reichliche Nahrung und kann
sofort übernommen werden.

Christian Schmeiß,

Neusalz a./D.

Im Verlage der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karls-
ruhe sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei
W. Levysohn, zu erhalten:

Johann Peter Hebel's Werke,

Fünfte Ausgabe oder Zweite sehr elegante Ausgabe in drei Bänden kl. 8°
enthaltend außer Anderem:

Hebel's Leben. — Zu Hebel's Ehrengedächtniß vom Adjunkten des
rheinländischen Hausfreundes. — Alemannische Gedichte (2 Ab-
theilungen). — Gedichte in hochdeutscher Sprache. — Räthsel, Chal-
raden und Logogryphen. — Erzählungen des rheinländischen Hausfreun-
des (2 Abtheilungen). — Vermischte Aufsätze &c. &c.

Preis für alle drei Bände broschirt nur 1 Thlr. 12 Sgr.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
durch Gelegenheitskauf in den Besitz
einer Parthei echter Havanna-Cigarren
gekommen bin und offerire dieselben zu
24 Thlr. à Mille, das Dutzend zu 9
Sgr. Gleichzeitig empfehle ich mein
eigenes Fabrikat von Cigarren in
Ministeriales, Tresamigo, Regalia und
mehrere andere Sorten zur geneigten
Abnahme.

Fried. Graff.

Soeben erschien und ist durch W. Levysohn in Grünberg zu beziehen:

Album der Freundschaft.

Gedanken in Poesie und Prosa.

Herausgegeben von Heinrich Stein.

Preis:

brochirt 12 Ngr.; — sauber cartonnirt
mit Goldschnitt 15 Ngr.

Weinverkauf bei:
Böttcher G. Pilz, 57r Weiß- und Roth-
wein, 6 Sgr.

Echt Brönnner'sches
Fleckenwasser
empfiehlt **W. Levysohn.**

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 15. März. Häusl. C. A. Großmann
in Kühnau eine T., Johanne Christiane. —
Den 1. April. Bauer J. A. Trmller in Küh-
nau eine T., Anna Maria Martha. Freiküch-
ner J. C. Trmller in Sawade ein S., Johann
August Eduard. — Den 3. Glaserstr. J.
R. Pietschek ein S., Robert Hugo Albert.
Schmiedemstr. G. Fechner in Sawade ein S.,
Friedrich Christian. — Den 6. Bergmann
J. C. H. Richter ein S., Johann Friedrich
Wilhelm. — Den 11. Schuhmacherstr. A.
Rothier eine T., Marie Antonie.

Getraute.

Den 16. April. Eichwaller J. P. R.
Franz mit Igfr. Henriette Auguste Schulz.

Gestorbene.

Den 10. April. Des verst. Kürschner-
mstr. F. W. Clemens E., Igfr. Auguste Marie,
27 J. 13 T. (Abzehrung). — Den 12. Tagearb.
Joh. Georg Hahn, 50 J. (Brustwassersucht).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Jubilate).

Vormittagspr.: Herr Rector Kern.

Nachmittagspr.: (Missionsstunde) Herr Pre-
diger Müller.

(Am Bustage).

Vormittagspr.: Herr Prediger Müller.

Nachmittagspr.: Herr Pastor Barth.

Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend, den 20. d. M., Vorm.
9½ Uhr, Predigt.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht- pro Schüssel.	Grünberg, den 15. April.			Görlitz, den 11. April.			Sorau, den 12. April.		
	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.
Weizen	3 — —	2 15 —	3 10 —	2 20 —	2 10 —	—	2 10 —	—	—
Roggen	1 22 6	1 17 6	2 1 3	1 25 —	1 25 —	—	1 25 —	—	1 22 6
Gerste, große . . .	1 22 6	1 20 —	1 21 3	1 18 9	—	—	—	—	—
kleine	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Hafer	1 2 6	1 — —	1 — —	— — —	— 25 —	— — —	1 2 6	— — —	— — —
Erbsen	2 — —	1 20 —	2 15 —	2 7 6	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Hirse	3 6 —	2 20 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln	— 14 —	— 10 —	— 20 —	— 16 —	— — —	— — —	— 17 —	— — —	— — —
Heu, d. Etr. . . .	— 20 —	— 15 —	— 25 —	— 20 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Stroh, Sch.	6 — —	5 — —	6 — —	5 — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —